

**Illustriertes**  
**Handbuch der Obstkunde.**

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Institutsvorstand **C. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdiedl**.

---

**Zweiter Band: Birnen.**

Mit 263 Beschreibungen und Abbildungen.

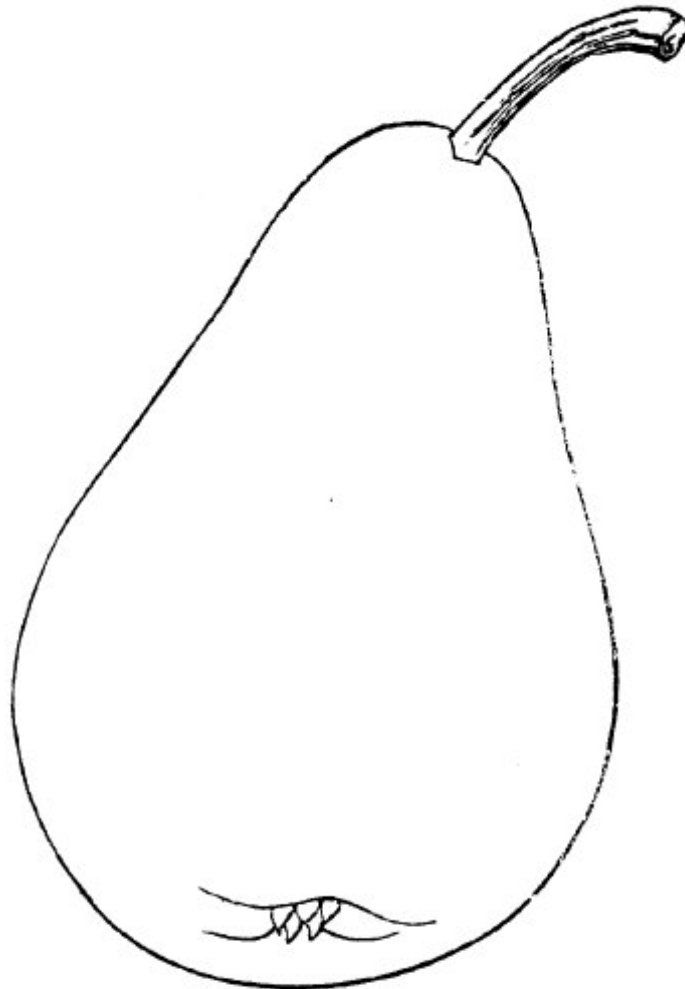


**Stuttgart.**

Verlag von **Ebner & Seubert.**

1860.

No. 59. *Marie Louise*. I, 3. 2. Dief; III, 1 a. Luc.; III, 2. Schn.



*Marie Louise*. v. Flotow. \*\* 1 † S.

Heimath und Vorkommen: Abt Duquesne in Mons erzog sie 1809 aus Samen, weshalb sie auch am meisten „Marie Louise, Duquesne“ geschrieben wird. Scheint weder in Belgien noch in Deutschland so verbreitet und bekannt, als sie es verdient. Biv. Arb. hat sie nicht; erst im V. Bande der Ann. S. 33 ist sie von Bivort beschrieben, aber auffälliger Weise mit der van Mons'schen neuen Marie Louise verwechselt.

Literatur und Synonyme: es gibt drei oder selbst vier Marie Luisen. 1) die vorliegende alte Duq. mit den Syn. Forme de Marie L., Marie Chrétienne, Braddicks Field Standart (Brabb. Felbhochstamm), Princesse de Parma, Cat. Lond. Sie ist im Allg. Z.G.M. I. St. II. 1825

und in Dittr. III. S. 158, in letzterem noch von Flotow beschrieben. Mit ihr stimmt Oberdieck's v. Humboldt's Butterbirn und jene Calabasse Bosc, die er von Burchardt erhielt, auch seine Auguste überein und er bekam sie auch noch als Berg. de Souhait und Beurré St. Hubert aus Englien. (Oberd. S. 313 und 316 und Mon. I. S. 47.) 2) Marie L. nouvelle oder nova, von van Mons erzogen, von Poiteau Poire de Donkelaar genannt. Geht auch als M. L. van Mons und M. L. Delcourt (Lyon. Ber.). Sie hat eirunde wollige, ganzrandige Blätter. 3) Marie Louise the Second, mehr bekannt unter den Namen Comte de Lamy (Downing und Cat. Lond.) Nach Papeleu hat sie Leon Veclerc erzogen, sie unterscheidet sich durch lanzettförmige glatte Blätter. 4) Marie L. d'Uccle, von Gambier aus der van Mons'schen M. L. erzogen (Papeleu).

**Gestalt:** eiförmig oder länglich kegelförmig, oft etwas birnförmig, mehr oder weniger stumpfspitz, in einzelnen Exemplaren auch flaschenförmig, mittelgroß oder groß, 2—2 $\frac{1}{2}$ " breit und 2 $\frac{3}{4}$ —3 $\frac{3}{4}$ " oder etwas mehr lang. Bog bei v. Flotow 1857 bis 16 Loth.

**Kelch:** offen, langblättrig, braungelb, ziemlich flach.

**Stiel:** ziemlich stark, bisweilen 2" lang, gelbbraun, oben auf zwischen etwas Beulen.

**Schale:** fein, glatt, blaßgrün, später citronengelb, selten mit etwas Röthe, jedoch mit rostfarbigen Punkten, und mit mehr oder weniger etwas rauhem Rost, besonders um Kelch und Stiel.

**Fleisch:** weiß, zart, butterhaft, vollsaftig, von köstlichem gewürzhaft-süßweinigtem Geschmack.

**Kernhaus:** klein, etwas hohlachsig, Kammern enge mit dütenförmigem Anhang. Kerne häufig unvollkommen, länglichspitz, schwarz.

**Reife und Nutzung:** Ende Oktober und November, selten bis Dezember haltbar. Eine der delikatesten Birnen, ganz würdig, der Napoleons Butterbirn zur Seite zu stehen.

**Eigenschaften des Baumes:** derselbe wächst gemäßigt, wird auch nicht stark und nur mittelgroß, macht verworrene hängende Zweige mit fast dornenähnlichen Fruchtspießen, an denen sich die großen oft langen Früchte fast wunderbar ausnehmen. Trägt ziemlich reichlich, blüht auch zum zweiten Mal, gehört aber wohl immer zu den zärtlicheren Sorten und wird deshalb am besten als Zwerg auf Wildling zu pflanzen sein. — Blätter länglich eiförmig, mit meist kurzer, halbaufgesetzter Spitze, 1 $\frac{1}{2}$ " breit, 2 $\frac{1}{2}$ " lang, nach vorne am breitesten, am Stiele oft sehr schmal, glatt, meist nur an der Spitze undeutlich und stumpf gesägt, auch ganzrandig, ziemlich dunkelgrün, doch mattglänzend, steif und lederartig. — Blütenknospen länglichkegelförmig, ziemlich stehendspitz. — Sommerzweige grünbraun, gegenüber röthlichbraun, gelblich punktiert.

NB. Das abgebildete Exemplar wurde an freistehender Pyramide erzogen.